

# Konzeption

## Evangelischer Kindergarten Ebernburg

Stand: Mai 2021

### 1. Vorwort des Trägers

Kindern Gottvertrauen zu ermöglichen und sie auf der Basis christlicher Werte auf ihrem Weg zu einem selbstbewussten, toleranten und verantwortlichen Leben zu begleiten, ist uns ein besonderes Anliegen. Daher verstehen wir auch unsere Kindertagesstätte mit ihren Mitarbeitenden als ein Herzstück der Gemeindegemeinschaft. (Leitbild der Prot. Kirchengemeinde Ebernburg-Altenbamburg, 2017)

Die Prot. Kirchengemeinde Ebernburg-Altenbamburg weiß sich durch die Botschaft Jesu Christi: „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht“ (Mk10, 14) und durch die Taufe von Kleinkindern im Gottesdienst der Gemeinde verpflichtet, die Kindergartenarbeit als Träger zu übernehmen. Sie stellt sich seit über 50 Jahren dieser Aufgabe und möchte sie unter veränderten Bedingungen – z. B. die Aufnahme von Kindern unter 2 Jahren – auch weiterhin tun. Dazu gehören nicht nur die Einstellung von qualifizierten, motivierten und entsprechend bezahlten Erzieherinnen, Erziehern und Wirtschaftskräften, sondern auch die alters-, und bedarfsgerechte Ausstattung der Einrichtung mit Räumlichkeiten, die das Spiel-, Lern- und Bewegungsinteresse der Kinder berücksichtigen und fördern.

Wir wissen aus der Elementarpädagogik, dass die ersten sechs Lebensjahre für die Sozial- wie die Lernkompetenz eines Menschen sehr entscheidend sind. Darum sehen wir unseren Kindergarten als eine werteorientierte Bildungs- und Erziehungseinrichtung im Sinne einer ganzheitlichen Pädagogik. Sie bietet in einem kirchlichen Umfeld einen Ort, wo jedes Kind als Geschöpf Gottes geachtet, geschätzt, gehegt und gefördert wird und wo Kinder in geschützten Räumen und in der Freiheit des Glaubens aufwachsen dürfen. Die Kirchengemeinde Ebernburg-Altenbamburg versteht ihre Kindergartenarbeit als Teil der Gemeindegemeinschaft, die in ökumenisch-religiöser Offenheit und im Dialog der Religionen und Kulturen auf der Basis einer christlichen Werteorientierung geschieht. Sie hat die Hoffnung, dass der christliche Glaube in der lebendigen Auseinandersetzung mit Erzieher\*innen, Eltern, Gemeindegliedern und Kindern sowie durch die Vermittlung christlicher Werte und Traditionen ein Haus findet, wo er heimisch werden kann.

Die Kinder stehen im Mittelpunkt. Darum soll der Kindergarten auch ein Stück Schonraum kindlichen Lebens und Denkens bleiben und darf nicht mit Curricula und Frühförderprogrammen überfrachtet werden, die sich Erwachsene ausgedacht haben, in der Erwartung, so ausreichend Fachkräfte für die Herausforderungen einer zukünftigen Gesellschaft heranbilden zu können. Für uns ist es wichtig, Kindern einen Lebens- und Lernraum zu schaffen, in dem sie angenommen, ermutigt, gefördert, bestärkt werden und ihre Fähigkeiten entfalten können. Die Kinderrechte stehen dabei oben an.

Zum Wohlbefinden der Kinder gehören auch eine sorgfältige, liebevolle Kleinkindpflege und eine gesunde Ernährung, die wir durch festliche Feiern und gemeinsame Tischkultur fördern wollen. Gemeinsames Spielen, Singen und Feiern von Kindergarten- und Kirchenfesten.

Das Presbyterium der Kirchengemeinde verbindet mit diesem Vorwort die Hoffnung, dass uns der Kindergarten Ebernburg noch lange erhalten bleibt, nicht nur als Pflanzstätte christlichen Glaubens, womit ja in der Verfassung unserer Kirche die ganze Gemeinde

gemeint ist, sondern weil die Kinder als die Kleinsten zu unserer Gemeinde gehören und wir für sie eine besondere Verantwortung tragen. Als Kirchengemeinde hoffen wir, weiterhin zur Trägervielfalt bei den Kindertagesstätten beitragen zu können. Diese Hoffnung wird sich umso mehr erfüllen können, je engagierter uns landeskirchliche, landespolitische und kommunale Behörden und Einrichtungen unterstützen und die zunehmende finanzielle Belastungen z.B. durch verbesserte Rahmenverträge und Zuschüsse im tragbaren Rahmen halten.

Bad Münster am Stein-Eberburg, im Mai 2021

## **2. Vorwort des Teams**

Liebe Eltern, wir laden Sie herzlich ein, unseren Evangelischen Kindergarten Eberburg kennen zu lernen. Der Kindergarten trägt den Namen der historisch und kulturgeschichtlich bedeutenden Burg, die schützend über dem Ortsteil thront.

Wir sind eine familienergänzende- und unterstützende Einrichtung und bieten Ihrem Kind einen Platz, an dem es Kind sein kann.

Mit der Aufnahme Ihres Kindes beginnt eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Ihnen, Ihrem Kind und unserer Kindertagesstätte. Diese Partnerschaft ist eine wichtige Voraussetzung für die Begleitung Ihres Kindes und beruht auf gegenseitiger Anerkennung und Akzeptanz und gegenseitigem Vertrauen. Der offene Austausch mit Ihnen ist uns sehr wichtig.

In gemeinsamer Verantwortung mit Ihnen und dem Presbyterium wollen wir die Aufgabe annehmen, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihnen Bildungsmöglichkeiten eröffnen.

## **3. Leitbild**

### **Ihre Kinder werden angenommen und ermutigt**

In unserer Einrichtung respektieren wir jedes Kind als ein Geschöpf Gottes unabhängig von seiner sozialen, kulturellen und religiösen Herkunft und mit seiner persönlichen Entwicklung.

Von zentraler Bedeutung ist für uns die Frage, was Jungen und Mädchen brauchen und was sie stärkt. Wir schaffen Rahmenbedingungen, in denen Ihre Kinder sich selbst ausprobieren dürfen. Durch eigenes Ausprobieren entwickeln sie Selbstvertrauen.

### **Ihre Kinder werden ganzheitlich gefördert**

Wir bieten ein ansprechendes und anregungsreiches Umfeld, in dem Ihre Kinder ihre Interessen, Vorlieben und Neigungen entfalten können. Neugier, Offenheit und Experimentierfreude werden von uns gefördert. Ihre Kinder lernen im liebevollen Miteinander die Wertschätzung der eigenen Person und die Eigenverantwortlichkeit ihres Handelns kennen. Diese sozialen Kompetenzen sollen ihre Kinder im Leben begleiten.

### **Ihre Kinder denken auf vielfältige Weise über Gott und die Welt nach**

Alle Kinder erhalten im Rahmen einer elementaren Religionspädagogik Raum für ihre religiösen Daseinsfragen. Wir antworten darauf in Gesprächen, durch biblische Geschichten, Gottesdienste und das Mitgestalten der christlichen Feste. Mit Interesse nehmen wir die

Vielfalt anderer Religionen in unserer Einrichtung wahr und möchten ein Ort guten Dialoges sein.

### **Die Zusammenarbeit mit Eltern ist uns wichtig**

Als Sorgeberechtigte, als Mütter und Väter, legen Sie die Grundsteine in der Entwicklung Ihrer Kinder. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir Ihre Kinder begleiten und in ihrer Entwicklung unterstützen. Unsere pädagogische Arbeit gestalten wir transparent. Für Ihre Wünsche, Anregungen und Probleme haben wir ein offenes Ohr.

### **Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil der Kirchengemeinde**

Als Fortführung der zentralen Bedeutung der Taufe ist es der Kirchengemeinde ein Anliegen, Kindern einen festen Platz in der Gemeinde zu geben. Intergenerative und familienfreundliche Angebote gestalten wir gerne mit.

„Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht ist ein Geschenk!“ (Psalm 127,3)

## **4. Beschreibung der Einrichtung**

### **4.1 Evangelischer Kindergarten Ebernburg**

Kindertagesstätte der Prot. Kirchengemeinde Ebernburg-Altenbamburg

Friedenstr. 1

55583 Bad Kreuznach (BME)

Telefon: 06708/2490

E-Mail: [info@ev-kindergarten-ebernburg.de](mailto:info@ev-kindergarten-ebernburg.de)

Internet: [www.ev-kindergarten-ebernburg.de](http://www.ev-kindergarten-ebernburg.de)

### **4.2 Träger der Einrichtung**

Protestantische Kirchengemeinde Ebernburg-Altenbamburg

Pfrin. Anna Thees (Vorsitzende des Presbyteriums)

Heinz Fuchs (Geschäftsführung Ev. Kindergarten Ebernburg i.A. des Presbyteriums)

Raugrafenstr. 2. 55583 Bad Kreuznach (BME)

Telefon: 0171-1740743

E-Mail : [kita.Ebernburg@evkirchepfalz.de](mailto:kita.Ebernburg@evkirchepfalz.de)

### **4.3 Betreuungsangebot**

In unserer Kindertagesstätte ist für alle Kinder eine mindestens siebenstündige Betreuungszeit gewährleistet. Wir bieten für bis zu 60 Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren Ganztagesbetreuung an. Die Einjährigen beginnen in unserer U2-Gruppe (Bienengruppe) und wechseln zum 3. Lebensjahr in eine der anderen beiden Gruppen im teiloffenen Bereich.

Teilzeitbetreuung bieten wir nicht an. Für alle Kinder gibt's ein warmes Mittagessen, täglich frisch und abwechslungsreich gekocht. Nachmittags gibt es einen kleinen Snack.

## **Sozialraum / Sozialraumbudget**

Der Ev. Kindergarten Ebernburg liegt im Bad Kreuznacher Stadtteil Bad Münster-Ebernburg. Im Ortsteil Bad Münster bestehen zwei städtische Einrichtungen Die Kirchengemeinde Ebernburg-Altenbamburg als Träger gehört zur Ev. Landeskirche Pfalz und ist dem Diakonischen Werk Speyer angeschlossen.

Für den wachsenden Beratungsbedarf für Eltern mit Migrationshintergrund, Arbeitsmigration aus Osteuropa sowie Beratungs- und Unterstützungsbedarf bezüglich Bildung und Teilhabe sowie weiterer Erziehungs- und sozialer Hilfen, den hohen Stellenwert der Sprachförderung sowie für integrative Arbeit und globales Lernen sind zusätzliche personelle Ressourcen erforderlich.

Derzeit ist die Erstellung der Konzeption für den Einsatz der Mittel aus dem Sozialraumbudget der Stadt Bad Kreuznach als örtlicher Trägers der öffentlichen Jugendhilfe in Erarbeitung. Nach Fertigstellung wird die Beschreibung der Konzeption des Jugendamtes sowie die Auswirkungen und Möglichkeiten für unseren Ev. Kindergarten Ebernburg nachgereicht..

## **4.4 Öffnungszeiten**

Ganztagsbetreuung A: Montag – Freitag: 7.00 – 16.30 Uhr

**Ganztagsbetreuung B: Montag – Freitag: 7.30 - 15.00 Uhr**

## **4.5 Schließzeiten**

Für Ferien, Fortbildung und Teamarbeit ist der Kindergarten an bis zu 30 Tagen im Jahr geschlossen.

- 2-4 Tage im Jahr für Konzeptionsarbeit und Teamfortbildung
- 3 Wochen Schließzeit während der Sommerferien
- die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr
- Betriebsausflug
- Weitere Schließtage aus konkretem Anlass werden rechtzeitig bekannt gegeben

## **4.6 Räumlichkeiten**

### **U2/U3 Bereich**

In unserer Kindertagesstätte befindet sich der U2/U3-Bereich mit bis zu 15 Kindern im Untergeschoss. Der Bereich ist auf die Bedürfnisse der Jüngsten mit viel Platz für freie Bewegung und unterschiedliche Begegnungen der Kinder gestaltet. Zugeordnet ist dieser Gruppe ein Schlaf- und Ruheraum, der zeitweise auch weitere Spielmöglichkeiten bietet, grundsätzlich aber als Ruhe- und Schlafraum genutzt wird. Ebenfalls im Untergeschoss

befindet sich Bewegungsraum, der nach Plan von allen Kindern der Einrichtung genutzt wird. Sanitär- und Wickelbereich sind als eigen Räume direkt zugänglich.

## **Ü2 Bereich**

Im Erdgeschoss befinden sich die Räume für die Ü2 Kinder. Drei Gruppenräume sind als Funktionsräume gestaltet (Bauraum, Rollenspielraum, Werkstatt).

Diese Räume bieten vielfältige Lern- und Beschäftigungsmöglichkeiten für 2-6-jährige Kinder im Morgenkreis, zum Bauen, für Rollenspiel, kreatives Gestalten, (Vor-)Lesen, Mittagessen usw. Das Angebot in den Gruppenräumen ermöglicht den Kindern unterschiedliche Erfahrungen und soll sie zu vielfältigen Aktivitäten im Rahmen der teiloffenen Arbeitsweise anregen.

In der Werkstatt haben die Kinder ein breites Angebot an Materialien zum Forschen und Experimentieren. Auch alles, was zu unserem „Zahlenland“ gehört findet hier seinen Platz wie auch unsere Werkbänke zur handwerklichen kreativen Betätigung. Zu festgelegten Zeiten finden hier auch unsere Sprachförderung, Vorschulangebote und ein Teil der Projekte statt.

## **Bibliothek und Snoozle-Raum**

Im kleinen Bücher-Raum sowie dem Snoozle-Raum können die Kinder entspannen, Ruhe finden, Bücher anschauen oder Musik hören. Zusätzlich steht eine kleine mobile Bibliothek für den Einsatz in unterschiedlichen Räumen zur Verfügung.

## **Bewegungsraum**

Im Untergeschoß bietet dieser Raum den Kindern vielfältige Möglichkeit zu freiem Spiel und ausgelassener Bewegung. Eine Auswahl verschiedener Materialien regt die Kinder zu Kommunikation und Interaktion an. Auch gezielte und begleitete Bewegungsangebote finden hier statt.

## **Waschraum**

Der Waschraum im Erdgeschoss ist ausgestattet mit vier Toiletten und einer Waschbecken-Duschanlage. Der Wickelschrank mit Eigentumskästen für Ersatzkleidung und Hygieneartikel hat hier ebenfalls seinen Platz. Eine weitere Kindertoilette und ein Wickeltisch befinden sich im Untergeschoß im U2/U3 Bereich.

## **Personalraum**

Dieser Raum steht den MitarbeiterInnen, für Pausen, Besprechungen, Teamsitzungen und Elterngespräche zur Verfügung.

## **Flur**

Im Flur hat jedes Kind seinen persönlichen Garderobenplatz mit Brieffach für Elternpost, welches regelmäßig von Ihnen kontrolliert werden sollte.

Außerdem haben die Kinder mit der Frühstücksecke im Flur einen Platz, der zu Gespräch und Interaktion einlädt.

## **Küche**

Unsere Hauswirtschaftskraft kocht hier täglich frisches Essen. Ebenso steht uns die Küche zeitweise in eingeschränktem Rahmen für Koch- und Backaktivitäten mit den Kindern zur Verfügung.

## **Weitere Räume**

Die Einrichtung verfügt zusätzlich über ein Büro, zwei Abstellkammern, einen Wirtschaftsraum und zwei Toiletten für Erwachsene.

## Außengelände

Das Außengelände mit schattenspendendem Baumbestand bietet vielfältige Bewegungsmöglichkeiten: Freifläche zum Rennen und Ballspielen, befestigte Bereiche für Dreiräder und Roller, Möglichkeit zum Schaukeln, Klettern und Rutschen. Außerdem gibt es einen großen Sandbereich unter Bäumen - im Sommer auch mit Wasserspielgerät. .

## 5. Pädagogische Arbeit

Die organisatorische und inhaltliche Arbeit in Kindertagesstätten ist durch verschiedene Gesetze, Verordnungen und Vorgaben auf den unterschiedlichen Ebenen verbindlich geregelt. Die Tabelle im Anhang gibt hierzu einen allgemeinen Überblick. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an:

Kita-Gesetz RLP
<ol style="list-style-type: none"><li>1. § 14, Rechtsanspruch der Kinder auf durchgehende, siebenstündige Betreuung mit Mittagessen</li><li>2. § 1, Recht auf Inklusion</li><li>3. § 3, Grundsätze der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten</li><li>4. § 9, Beteiligung der Eltern</li><li>5. § 21-25, Regelungen zur Personalausstattung</li></ol>
<ol style="list-style-type: none"><li>1. Leitsätze für evangelische Kindertagesstätten „Im Mittelpunkt: Das Kind!“</li><li>2. Bundesrahmenhandbuch BETA / „Qualität für alle entwickeln“ Qualitätsentwicklung in Evangelischen Tageseinrichtungen</li></ol>

- den Leitsätzen der pfälzischen Landeskirche Diakonisches Werk Pfalz,
- dem SGB 8- des Kinder-Jugendhilfe-Gesetz
- den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Rheinland-Pfalz

Gerne machen wir die vollständigen Texte zugänglich. Daraus ergeben sich für uns folgende Ziele, die sich gegenseitig bedingen und eng miteinander verknüpft sind.

### 5.1 Ziele

*„ Die pädagogischen Ziele – Autonomie, Solidarität, Kompetenz – orientieren sich an den demokratischen Grundwerten und gesellschaftlichen Entwicklungen. Sie umfassen wesentliche Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung, der Ich-, Sozial- und Sachkompetenz. Es geht darum, Kinder mit ihren Entwicklungsbedürfnissen in ihren Situationen zu verstehen und die Fähigkeiten der Kinder zu fördern, mit sich selbst, mit anderen und mit einer Sache gut zurecht zu kommen.“ 3)*

Alle Bildungsziele stehen in engem Zusammenhang miteinander. Jeder einzelne Bereich ist wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

#### 5.1.1 Wahrnehmung

„Ausgangspunkt für die kindliche Erfahrung von der Welt und von sich selbst ist das, was das Kind wahrnimmt.“ (1 siehe Literaturliste)

Wahrnehmung geschieht mit allen Sinnen (Riechen, Schmecken, Fühlen, Sehen, Hören). Für uns ist wichtig, den Tagesablauf und die Umgebung so zu gestalten, dass die Kinder Ihre Welt mit allen Sinnen entdecken können.

### **5.1.2 Selbstständigkeit**

„Hilf mir es selbst zu tun“(6)

- freies Entscheiden in der Freispielphase
- womit beschäftige ich mich, wie lange, mit wem
- Sorge für den eigenen Körper
- Essen, Körperhygiene, alleine an- und ausziehen
- kleine Aufträge erfüllen
- Verantwortung übernehmen
- Konsequenzen erleben
- eigene Bedürfnisse vertreten können
- Frustrationstoleranz

### **5.1.3 Kreativität**

„Kreativität zeigt sich nicht im schönen Endprodukt, sondern im Tun, im Handeln, im Erlebnis“. (5) Kreativität lässt sich nicht nur auf das künstlerische Tun in der Kindertagesstätte beschränken, sondern bezieht auch die Problemlösungskompetenz, Vorstellungskraft und die Fähigkeit Neues zu entwickeln mit ein. Dies geschieht dadurch, dass wir Kinder möglichst zu freiem Gestalten anregen und ihnen Freiräume zur eigenen Problemlösung geben. Wo es möglich ist beziehen wir sie in Planungs- und Entscheidungsprozesse mit ein. Wir gehen auf Ideen der Kinder ein und unterstützen sie nach Bedarf bei der Umsetzung. Besonders wichtig ist hierbei die Freispielphase.

### **5.1.4 Soziales Miteinander/Verhalten**

Soziales Miteinander heißt für uns jeden in seiner Persönlichkeit mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen. Wir geben Anregungen zum gegenseitigen Unterstützen und Helfen. Wir fördern die Gemeinschaft in der Gruppe und bieten Förderung zu größtmöglicher Selbstständigkeit bzw. Solidarität. Durch Regeln und Grenzen, die wir mit den Kindern gemeinsam festlegen, geben wir ihnen Orientierung, Sicherheit und Halt.

### **5.1.5 Sprache**

Sprache „als Schlüssel zur Welt“ ist wichtig, um sich mitteilen zu können, soziale Kontakte zu knüpfen, Konflikte zu bewältigen und „die Welt erklären zu können. Integrierte und spezifische Sprachförderung in unserer Einrichtung finden vornehmlich im Alltag der Arbeit statt z.B. durch Fingerspiele, Bilderbücher, Lieder, Gespräche usw. Schwerpunkt ist hierbei, die Freude am Sprechen zu wecken, zu fördern und zu erhalten.

### **5.1.6 Bewegung**

Bewegung ist wichtiger Bestandteil der Ausbildung sämtlicher Gehirnfunktionen und hat auf unterschiedlichen Ebenen eine hohe Bedeutung für die Entwicklung. So stehen z.B. die Sprachentwicklung und die motorische Entwicklung in engem Zusammenhang. Wir bieten den Kindern verschiedene Bewegungsmöglichkeiten, z.B. Bewegungsbaustelle, Außengelände, Nebenräume zum Tanzen und Rollenspiel. Außerdem gehen wir während der Wintermonate in die nahe gelegene Turnhalle zum gezielten Bewegungsangebot.

### **5.1.7 Religiöse Bildung / Interkulturelles Lernen**

Religiöse Bildung ist für uns ein wichtiger Teil der allgemeinen Bildung, fängt beim Angenommen werden an und geschieht im täglichen Umgang miteinander. Die Offenheit und die Achtung gegenüber den anderen Religionen sind uns wichtig, deshalb ist es für uns von hoher Bedeutung, Kinder aller Kulturen aufzunehmen. Durch das Feiern und Gestalten der Feste im Jahreskreis erhalten die Kinder einen Einblick in christliche Traditionen und die, anderer Religionen.

### **5.1.8 Naturerfahrungen und Naturwissenschaften**

Durch Ausprobieren beginnen Ihre Kinder bereits nach der Geburt Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge herzustellen. Sie beobachten genau und erschließen sich somit Erklärungen für Ereignisse in ihrer Lebenswelt. Im Spiel bieten wir Ihren Kindern Möglichkeiten, mit allen Sinnen Erfahrungen zu sammeln. Gärtnerische Aktivitäten, um Säen, Gießen, Jäten, Wachsen, Gedeihen und Ernten gehören in unserem Außenbereich zum Alltag.

### **5.1.9 Körper, Gesundheit, Sexualität - Sexualpädagogisches Konzept**

Kinder haben ein natürliches Interesse am eigenen Körper. Sie sind von Geburt an sexuelle Wesen mit eigenen sexuellen Bedürfnissen und Wünschen. Die Erfahrung eines liebevollen Umgangs mit dem Körper (z.B. in Pflegesituationen), fördert die Entwicklung eines bejahenden Körpergefühls. Die Wahrnehmung eigener Grenzen und ein starkes Selbstwertgefühl sind beste Voraussetzungen, um Übergriffe als solche einordnen zu können und sich davor zu schützen. Hierbei ist es uns wichtig, den Kindern ein bejahendes Körpergefühl zu ermöglichen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Dabei lernen Kinder bei unangenehmen Gefühlen und Übergriffen „NEIN“ zu sagen.

Frühkindliche Sexualität ist eine Lebensenergie und ein menschliches Grundbedürfnis, von Geburt an. Die kindliche Sexualität unterscheidet sich aber wesentlich von der Sexualität Erwachsener und ist in ihrer Ganzheitlichkeit eher mit dem Begriff „Sinnlichkeit“ zu erfassen. Sinnliches Erleben, das Lustgefühle auslöst, kann auch das „Spielen im Matsch“ oder das „Befühlen weichen Fells“ sein, das „Abgeschleckt-Werden“ von einer Hundezunge oder das „Beschnuppert-Werden“ von einer Katze. Ebenso kann es aber auch sein, dass Kinder sich durch das „Reiben an den Geschlechtsteilen“ oder das „Streicheln derselben“ Lust verschaffen. Sich schnell einen „Wiesenhang herunterkullern“ oder mit einem „Grashalm zu kitzeln“ gehört ebenfalls zum Spektrum der Lustempfindungen. Je nach Alter steht hier die Beschäftigung mit unterschiedlichen Körperzonen im Zentrum. Erzeugen Babys und Kleinstkinder Lusterfahrungen häufig über die Mund-Zone, sind im Alter von 1,5 - 3 Jahren die Ausscheidungsorgane sehr zentral. Mit zunehmendem Alter gewinnt auch die Neugier an den eigenen Geschlechtsteilen und die Unterscheidung zwischen den Geschlechtern an Bedeutung. Kinder entwickeln ihre Identität auch im Hinblick auf ihre Geschlechtszugehörigkeit. Sie entwickeln Vorstellungen davon, was es heißt ein Mann oder eine Frau zu werden, ein Mädchen oder ein Junge zu sein.

Kinder nehmen Vorbilder wahr, sehen was die Eltern oder andere Erwachsene ihnen vorleben, wie sie miteinander umgehen und entwickeln daran ihre Vorstellungen und Verhaltensweisen. Rollen- und Doktorspiele dienen der Nachahmung, Erprobung und Erforschung und sind durchaus im Rahmen der Entwicklung angemessen und sollten unterstützt werden. Die Entwicklung im Bereich Sexualität ist immer auch in Verbindung zu sehen mit allen anderen Entwicklungsbereichen: dem emotionalen, dem sozialen, dem motorischen und dem kognitiven Bereich.



Die pädagogische Grundlage für die Arbeit im sexualpädagogischen Feld findet sich in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen RLP unter dem Bildungs- und Erziehungsbereich: Körper, Gesundheit, Sexualität.

Kinder sollen in der Kita Gelegenheit erhalten den eigenen Körper in vielfältigen Zusammenhängen zu erfahren und zu erproben und die eigene körperliche Entwicklung bewusst wahrnehmen. Hierzu gehört auch, dass sie die wesentlichen Körperteile und Organe kennen und benennen lernen und erforschen dürfen, also auch ihre Geschlechtsteile. Es gehört ebenfalls dazu, dass sie ihren Wunsch nach Nähe, Zuwendung und Körperkontakt erfüllen können und ein zärtliches Körpergefühl entwickeln. Das Entfalten ihrer sinnlichen Wahrnehmung und Genussfähigkeit und die Befriedigung ihrer Neugier am eigenen Körper und an den Körpern Anderer werden explizit als Ziele für ihre Entwicklung benannt.

Sie sollen aber auch lernen Grenzen zu setzen, die Grenzen Anderer zu achten und ein Gespür für ihre Intimsphäre entwickeln, die es zu schützen gilt.

Sprachfähigkeit für die eigenen Körperempfindungen und die Körperorgane zu erlangen, zu lernen „Nein“ zu sagen und ein „Nein“ zu akzeptieren, stellt zudem einen Schutz vor sexuellen Grenzverletzungen und Übergriffen dar.

In der Kita ist also die Entwicklung einer positiven Haltung zum eigenen Körper, dessen Ausdrucksformen und Bedürfnissen, auch im Hinblick auf lustvolles Erleben, Auftrag.

Auftrag ist aber auch, Kinder vor sexuellen Grenzverletzungen und Übergriffen zu schützen, Risiken bewusst in den Blick zu nehmen und entsprechende Vorkommnisse zu bearbeiten. Die Präventions- und Interventionsmöglichkeiten sowie die gesetzlichen Grundlagen für diese Verpflichtung sind im Rahmen unseres ausführlichen Kinderschutzkonzepts dargestellt. (Oder: werden derzeit im Rahmen eines ausführlichen Kinderschutzkonzepts erarbeitet)

## **Zusammenarbeit mit Eltern bezogen auf unser sexualpädagogisches Konzept**

Unsere Konzeption schließt die schriftliche Darlegung unseres „**sexualpädagogischen Konzepts**“ ein. Die Konzeption wird allen Eltern bei der Aufnahme und in der Eingewöhnungszeit als Lesestoff und zur Information angeboten. Sie ist auch auf der Webseite [www.ev-kindergarten-ebenburg.de](http://www.ev-kindergarten-ebenburg.de) verfügbar. Mit der Unterschrift unter den Betreuungsvertrag stimmen die Eltern auch den in der Konzeption dargelegten Grundzügen unserer pädagogischen Arbeit zu. Zusätzlich informieren wir in den jährlich mindestens einmal stattfindenden Entwicklungsgesprächen u.a. über den Entwicklungsstand der Kinder im Bereich körperliche Entwicklung und Sexualität.

Unsere Beobachtungen im Alltag können zu Projekten führen, die den Bereich Körper und Sexualität berühren. Über diese Projekte informieren wir in Form von Elternbriefen. Einmal jährlich bieten wir einen Elternabend zum Thema „Sexualität im Kindesalter“ an, bei dem unser Konzept und die Projekte vorgestellt werden. Wir geben den Eltern und sorgeberechtigten Personen Informationsmaterial an die Hand und gehen mit ihnen ins Gespräch zu ihren Fragen. Wir informieren sie über die Materialien, die wir in der Arbeit mit den Kindern verwenden. Wenn Anlass zur Sorge besteht oder sich Fragen im Alltag ergeben, stehen wir gerne im Rahmen von Elterngesprächen zur Information und Beratung zur Verfügung.

Unser Kinderschutzkonzept und den Verhaltenskodex der Mitarbeitenden sind Teil und ergänzen diese konzeptionelle Grundlegung.

### 5.1.10 Medien

Medien sind in der heutigen Zeit ein wichtiger Bestandteil der Lebenswelt der Kinder. Bücher, Kassetten, Fotoapparat, CDs, Fernsehen und PC sollten eigene Welterfahrungen ergänzen. Unser Ziel ist es, Kinder auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien sowie eine kritische Haltung hinsichtlich des Medienkonsums vorzubereiten.

## 6. Der Kita-Beirat

Der Kita-Beirat ist ein Gremium, das sich aus Vertretern verschiedener Verantwortungsträger, die konsensorientiert zusammenwirken sollen, zusammensetzt. Hier kommen zu gleichen Anteilen Vertreter des Trägers, der Leitung, der pädagogischen Fachkräfte und der Eltern mindestens einmal jährlich zusammen, um über wichtige inhaltliche und strukturelle Belange der Arbeit in der Kindertagesstätte einen Austausch zu führen. Jede Gruppe entsendet mindestens zwei Vertreter\*innen. Miteinbezogen wird auch die Perspektive der Kinder, die in der Einrichtung betreut werden. Eine hierfür aus dem Team der Kindertagesstätte gewählte Fachkraft für Kinderperspektiven (FaKiP), berät die Vertreter\*innen im Gremium im Hinblick auf die Vorstellungen und Wünsche der Kinder. Sie erfasst diese im Vorfeld mit geeigneten, altersgemäßen Methoden zu Themen, die die Kinder in ihrem Kita-Alltag betreffen, um deren Meinung einzuholen. Hier kann es beispielsweise um Raumgestaltung gehen oder um das Verpflegungskonzept, aber auch um Projekte oder die Nutzungsmodalitäten für die Gruppen- oder Funktionsräume.

Im § 7 des KiTaG RLP ist beschrieben, dass der Kita-Beirat insbesondere zu folgenden Angelegenheiten beraten soll:

1. dauerhafte Veränderungen der Inhalte und Formen der Erziehungsarbeit,
2. dauerhafte Änderungen der Angebotsstruktur der Tageseinrichtung, zum Beispiel der Grundsätze des Verpflegungsangebots, und
3. nach § 21 Abs. 6 Satz 3 KiTaG vorzusehende Ausgleichsmaßnahmen.

Auf der Grundlage eines konsensorientierten Diskurses, beschließt der Kita-Beirat Empfehlungen für die Gestaltung der inhaltlichen und strukturellen Rahmenbedingungen und Ausformungen der pädagogischen Arbeit. Die Vertreter\*innen der einzelnen Gruppen einigen sich für Abstimmungen auf ein gemeinsames Votum. Die Stimmgewichtungen sind für die Vertretungsgruppen unterschiedlich gefasst. Trägervertreter verfügen über 50% Stimmanteil, die Elternvertreter über 20%, päd. Fachkräfte und die Leitungen über jeweils 15% Stimmanteil. Alle Beteiligten sind gehalten, die Umsetzung der gemeinsam getroffenen Empfehlungen zu befördern.

Von den Sitzungen des Kita-Beirats wird ein Protokoll verfasst, das in geeigneter Form allen Eltern, Trägervertreter\*innen und Beschäftigten zugänglich gemacht wird, z.B. durch Aushang. Die FaKiP sollte Sorge tragen für die Vermittlung der relevanten Sitzungsinhalte an die Kinder der Kindertagesstätte.

In der Ausführungsverordnung zum Kita-Beirat können die Wahl- und Einberufungsmodalitäten für die Mitglieder, die für ein Jahr ins Amt gesetzt werden und jährlich im November zu bestimmen sind, eingesehen werden.

# 7. Konzeptionelle Umsetzung und Praxis

Wir arbeiten nach dem **teiloffenen Konzept**. Jedes Kind hat einen festen Platz in seiner Stammgruppe. Morgens beginnt das Kind seinen Kitatag in dieser Stammgruppe, wird dort begrüßt und verbringt die erste Zeit des Morgens in dieser Gruppe. Nach dem Morgenkreis oder wenn die Bringphase beendet ist, können die Kinder ihren Spielort während der Freispielzeit frei wählen. Dies fördert die Selbständigkeit und die Entscheidungsfähigkeit. In der Kita werden entweder von den Erzieherinnen Angebote durchgeführt oder unterschiedliche Materialien laden zum freien Spiel ein

## 7.1 Tagesablauf im teiloffenen Konzept ( Ü2 und U2/Ü2)

### Pädagogische Zielsetzungen im teiloffenen Konzept:

- Partizipation der Kinder, Wahl- u. Entscheidungssituationen
- Pädagogisches Handeln richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder.
- Durch die Zeit in den Gruppen erleben die Kinder „Heimat“, Rituale und das Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe
- Bei Angeboten und Aktivitäten in den Funktionsbereiche begegnen den Kindern alle Kolleginnen als Gegenüber.
- So können die Kinder unterschiedliche Erfahrungen machen und die vielfältigen Ressourcen der Kolleginnen nutzen.
- Eine umfassendere, ganzheitliche Beobachtung der Entwicklungen der Kinder ist möglich.

Der Tagesablauf gestaltet sich dabei für die bis zu 45 Kinder im Ü2 Bereich nach folgendem Rahmen:

### Vormittag

#### Ü2: Ankommen und Frühstückszeit

- **7:00-9:00 Uhr:** Kinder kommen in der Kita an.
- Frühstück im Frühstücksbereich. (1Kollegin)
- Ein Raum geöffnet (1 Kollegin)
- **8:00/8:30:** Zweiter Raum öffnet: (1 Kollegin)
- **9:00:** Jedes Kind geht in seine Gruppe (min. 3 Kolleginnen)

#### Morgenkreis

- **9:00-9:30:** Morgenkreis in jeder Gruppe  
**Inhalte:**
- Begrüßung der Kinder, Anwesenheitsliste
- Rituale (Ankommen, TagesEinstieg, Lieder, Spiele)
- Vorstellen der heutigen Angebote, Kinder wählen ihr Angebot (mittels Magnettafel)

#### Angebote in den Funktionsräumen

- **9:30:** Beginn der Angebote in den Funktionsräumen
- **11:30:** Aufräumen der Räume, Vorbereitung Mittagessen

- **12:00:** Alle Kinder sind zurück in ihrem Gruppenraum

### **Funktionsräume/Bereiche**

- **Bewegung:** Garten, Turnhalle, Turnraum, Ausflug -2 Kolleginnen
- **Rollenspiel:** Rollenspielraum -1 Kollegin
- **Bauen und Konstruieren:** Bauraum- 1Kollegin
- **Kreativbereich:** Werkstatt -1 Kollegin

### **Mittagessen**

- **12:00-13:00: Mittagszeit**
- Das Mittagessen findet in den Gruppe statt
- Kinder bleiben bis 13:30 Uhr in den Gruppen/mit der Gruppe zusammen  
12:30-13:30: Pausenzeiten der Kolleginnen

### **Der Nachmittag**

- Ab 13:30: Mind. 1 Raum ist immer geöffnet
- 1 Bewegungsangebot (Garten oder Turnhalle oder Turnraum)
- Mindestens 3 Kolleginnen sind anwesend. Sie teilen sich nach den Bedürfnissen der Kinder in die jeweiligen Bereiche ein.
- Kinder, die den jeweiligen „Führerschein“ haben, können allein bzw. in Kleingruppe in dem jeweiligen Bereich spielen.
- Kleingruppenangebote wie Sprachförderung und Projekte finden statt.

### **Priorisierung der Angebote, Strukturen**

- Das Bewegungsangebot findet immer statt!
- Es muss stetig ein Rückzugsort für Kinder gewährleistet sein, um Ruhebedürfnis der Kinder zu entsprechen!
- Die Kolleginnen bleiben für 2 Wochen für ihren Funktionsbereich zuständig.
- In ihrer Vorbereitungszeit bereiten die Kolleginnen ihre Angebote vor.

### **Konzeptionelle Umsetzung im U2-Bereich (Bienengruppe)**

- In dieser Gruppe U2/U3 mit insgesamt 15 Kindern sind bis zu drei U2 Kinder
- Für einen guten Übergang in die Kindertagesbetreuung, damit Kinder Sicherheit gewinnen und um tragfähige Beziehungen aufzubauen, gestalten wir die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell.
- Entsprechend der Phasen des Modells (Grund-, Stabilisierungs-, Schlussphase) ist die Unterstützung und mehrtägige Begleitung einer Bindungsperson unverzichtbar
- Ruhiges Ankommen, Morgenkreis mit Singen, Spiel und Ritualen, gemeinsames Frühstück und Mittagessen, Freispiel, Bewegungslandschaften, situationsorientierte Angebote, Spaziergänge und Ausflüge kennzeichnen die Betreuung.

- Dazu gehört auch der Besuch aus und in dem Ü3 Bereich im Obergeschoss, damit Kinder gruppenübergreifend handeln können und um frühzeitig den Übergang in den Ü3 Bereich leicht zu machen.
- Jedes Bienen-Kind verfügt über ein eigenes Bett mit Bettwäsche und persönlichen Dingen (Kuscheltier, Schnuller u.a.).
- Individuelle Schlafenszeit, d.h. Kinder bestimmen ihre Ruhezeiten selbst und werden nicht geweckt.

## **Tagesablauf U2/Ü2 (Bienen-Gruppe)**

- **7 bis 9 Uhr: Bringzeit/Freispiel**  
Kinder kommen in Ruhe an und gestalten die Zeit entsprechend ihrer Bedürfnisse
- **9.15 – 9.45 Uhr Gemeinsames Frühstück**  
gesundes, vielfältiges Frühstücksangebot, Gemeinschaftserfahrung, Förderung der Selbständigkeit
- **9.45 – 11 Uhr Freispiel u.a.**  
situationsorientierte Gestaltung, teil-offenes Konzept, Angebote, Ausflüge
- **11 Uhr Gemeinsames Mittagessen**
- **11.30 Uhr Schlaf- und Ruhe-Zeit**  
Schlaf- und Ruhebedürfnissen der Kinder entsprechen, von einer Fachkraft begleitet, ruhiges und entspanntes Spiel
- **Ab ca. 14 Uhr begleitetes Spiel oder Freispiel**  
situationsbezogene Angebote drinnen oder draußen  
Nachmittags Snack
- **Bis 16.30 Abholzeit** (Kita schließt)

Bei der Umsetzung unserer pädagogischen Ziele orientieren wir uns im Rahmen unserer teiloffenen Arbeitsweise am „Situationsansatz“.

Dabei geht unsere pädagogische Arbeit von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder aus. Wir sehen es als Aufgabe, gemeinsam mit Kindern und Eltern, die Schlüsselsituationen herauszufinden, welche die Kinder bewegen und die das jetzige und zukünftige Leben der Kinder bestimmen.

Die Beobachtung der Entwicklung der Kinder und die Wahrnehmung der Themen, für die sie sich interessieren, sind Grundlage unserer zielgerichteten Bildungsarbeit. Eine in diesem Sinne verstandene reflektierende Beobachtung befähigt uns, die Möglichkeiten, Fähigkeiten und Stärken, Ideen, Interessen, Erfahrungen sowie die individuellen Verhaltensweisen und Problemlösestrategien der Kinder wahrzunehmen und sie in ihrem Bildungsprozess zu unterstützen. Die Dokumentation der Beobachtungen macht die kontinuierlich stattfindenden und aufeinander aufbauenden Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes nachvollziehbar und ermöglicht es, diese zu unterstützen und zu überprüfen. 7)

Wir wollen den „Kindern die Möglichkeit eröffnen, auf exemplarische Weise Situationen zu verstehen, mitzugestalten, zu verändern und dabei für ihre Entwicklung wichtige Erkenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben“. (3) Bei der Situation und dem

Projekt: „Sich verletzen oder krank sein“ bekommen die Kinder z. B. die Möglichkeit, ihren Körper besser kennen zu lernen, erfahren, was möglicherweise beim Arzt oder im Krankenhaus mit ihnen geschieht, lernen auf kindgemäße Weise erste Notfallmaßnahmen usw. Dieses exemplarische Bearbeiten und Lernen geschieht in den unterschiedlichen Projekten der Gruppen, die jeweils auf die Situation in den einzelnen Gruppen ausgerichtet sind. Kinder werden beobachtet, befragt, auch Probleme von Eltern berücksichtigt.

Zur einfachen Handhabung und Erläuterung dieser Konzeption haben wir, insbesondere für die Eltern, verschiedene Aspekte zur Umsetzung alphabetisch im *Kita-ABC* geordnet.

## 8. Kita-ABC

### Aufnahmegespräch

Einstieg in die Erziehungsarbeit von Eltern und Kindertagesstätte ist das gemeinsame Aufnahmegespräch. Hier sollen die Grundlagen für die Erziehungspartnerschaft gelegt werden. Dieser erste Kontakt von Eltern und ErzieherInnen dient dem Informationsaustausch über Ihr Kind und unsere pädagogische Arbeit.

### Aufsichtspflicht

Wenn Sie Ihr Kind in den Kindergarten bringen, müssen Sie es bei einer ErzieherIn anmelden. Auch beim Abholen müssen die Kinder wieder bei einer ErzieherIn abgemeldet werden.

Die Aufsichtspflicht ist gesetzlich begründet. Im Sinne des Personensorgerechts (wie in §1631 Abs. 1 BGB beschrieben) liegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten des Kindes und wird von diesen für einen bestimmten Zeitraum auf den Träger der Kindertageseinrichtung übertragen.

Den pädagogischen Fachkräften obliegt die Aufsichtspflicht über die ihnen anvertrauten Kinder während der Zeit ihres Aufenthaltes in der Kindertagesstätte, einschließlich der Ausflüge, Spaziergänge und Besichtigungen, sofern ihnen das Kind übergeben wurde. Die Eltern begleiten ihr Kind bis zum Erziehungspersonal, um so die Aufsicht zu übertragen. Die Aufsicht ist von den Mitarbeitenden so wahrzunehmen, dass einerseits der pädagogische Auftrag gemäß der zugrundeliegenden pädagogischen Konzeption der Kindertagesstätte erfüllt wird, andererseits Kinder sich selbst und anderen keinen Schaden zufügen. Grundsätzlich muss dafür nach dem KiTaG sichergestellt sein, dass während der Betreuungszeit für jede individuelle Betreuungsform immer zwei Fachkräfte gleichzeitig anwesend sind (§ 21 Abs. 4 KitaG und RS LSJV Nr. 63), um die Aufsichtspflicht erfüllen zu können.

**Bei gemeinsamen Festen und Veranstaltungen der Kindertagesstätte mit Angehörigen der Kinder verbleibt die Aufsichtspflicht bei den Eltern, deren Kinder anwesend sind.** Der Umfang der Aufsichtspflicht richtet sich nach dem Entwicklungsstand und der Persönlichkeit des Kindes sowie situativen Gegebenheiten.

Falls Fremde oder andere nicht sorgeberechtigte Personen das Kind abholen, verlangt die Kindertagesstätte eine schriftliche Erklärung der Eltern. Abholberechtigte Personen (z. B. auch ältere Geschwisterkinder) werden auf einem Vertragsblatt namentlich aufgeführt. Änderungen bei der Abholberechtigung sollen unverzüglich mitgeteilt werden. Soll das Kind den Nachhauseweg alleine antreten, ist hierzu eine schriftliche Einverständniserklärung notwendig. Der Weg zur Kindertagesstätte und zurück nach Hause liegt im Verantwortungsbereich der Eltern.

Im Rahmen der Wahrnehmung ihrer Aufsichtspflicht sind die pädagogischen Fachkräfte allerdings verpflichtet einzugreifen, wenn nach ihrem Ermessen die Sicherheit des Kindes auf dem Nachhauseweg gefährdet ist. Dies gilt insbesondere, wenn das Kind den Heimweg mit einem eigenen Fahrzeug (z.B. Tretroller) antreten möchte. In diesen Fällen setzt sich die Kindertagesstätte mit den Eltern in Verbindung. Ihnen.

Wir bitten Alle darauf zu achten, die Eingangstüren zu schließen und außer den eigenen Kindern keine anderen mit hinaus zu nehmen.

Soll ein Kind, von bislang nicht benannten und uns unbekanntem Personen abgeholt werden, brauchen wir eine schriftliche Mitteilung, eine mündliche Vorankündigung oder zuvor einen Anruf von Ihnen.

### **Beobachtung und Dokumentation**

Wir beobachten und dokumentieren in einem, für unsere Einrichtung festgelegten System. Eltern haben bei Entwicklungsgesprächen Einblick. Das Team tauscht sich über die Entwicklung der Kinder aus. Die Dokumentation der Beobachtung ist Grundlage für die Planung weiterer pädagogischer Bildungsanregungen.

### **Betreuungsvertrag**

Mit dem Betreuungsvertrag werden die Art und der Umfang der Betreuung verbindlich geregelt. Er enthält Informationen über das zu betreuende Kind, z.B. seine Kontaktdaten. **Sollten sich wichtige Daten verändern, bitten wir um direkte Benachrichtigung.** Bei Notfällen ihres Kindes müssen Sie jederzeit für uns erreichbar sein.

### **Bienengruppe - Nestgruppe**

Wir haben uns in unserer Einrichtung bewusst dafür entschieden, einjährige Kinder in einer „Nestgruppe“ (Bienengruppe) mit bis zu 15 Kindern im Alter bis zu 2 Jahren aufzunehmen. Sie bietet den Kindern in einer kleineren Gruppe einen geschützten Rahmen für die Eingewöhnung und Entwicklung. Um den intensiven Betreuungsaufwand bei dieser Altersgruppe leisten zu können, ist diese Gruppe personell stärker besetzt

### **Draußen spielen**

Wir ermöglichen den Kindern möglichst häufig das Spielen im Außengelände. Größere Kinder dürfen im Rahmen klarer Regeln alleine in unserem Garten spielen, sofern es die ErzieherInnen aus Gründen der Sicherheit und Pädagogik vertreten können. Die Aufsicht ist gewährleistet.

### **Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.**

Das Wichtigste bei der Eingewöhnung ist der Aufbau einer Bindungsbeziehung zum/zur Erzieher\*in und der Gruppe. Daher ist es notwendig, dass sich zunächst der/die Bezugserzieher\*in um das neue Kind kümmert und so der Aufbau einer Bindungsbeziehung ermöglicht wird. Es ist ausreichend und nicht überfordernd, wenn das Kind während der Eingewöhnungszeit täglich 1-2 Stunden in der Einrichtung verbringt. Die neu aufgebaute Beziehung zum/zur der Bezugserzieher\*in gibt dem Kind die Sicherheit, zunächst erst für wenige Stunden am Tag auf die Anwesenheit der Eltern verzichten zu können. Die Eltern bleiben die wichtigsten Bindungspersonen für das Kind.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell ist eine bewährte Form der Eingewöhnung:

Die Beteiligung der Eltern (oder anderer wichtiger Bezugspersonen) ist eine unverzichtbare Voraussetzung für das Gelingen einer guten Eingewöhnung. Ihre Anwesenheit gibt dem Kind ein grundlegendes Gefühl der Sicherheit beim Einlassen auf neue Bezugspersonen und die neue Umgebung. Auch für die Eltern ist diese Zeit eine gute Möglichkeit, unsere Arbeit und

unser Haus kennen zu lernen. Dabei werden individuelle Absprachen getroffen für das Kind, die eingehalten werden müssen.

Während der ersten drei Tage begleitet eine Bezugsperson das Kind in unserer Einrichtung und bleibt zusammen mit ihm im Gruppenraum. Am 4. Tag kommt es zur ersten Trennung. Etwa 5 – 10 Minuten nach Ankunft in der Gruppe verabschieden sich die Eltern von dem Kind und verlassen den Gruppenraum auch dann, wenn das Kind kurzfristig protestiert. Wenn das Kind ruhig spielt, kann diese erste Trennung auf 30 Minuten ausgedehnt werden.

Die Stabilisierungsphase beginnt, wenn Eltern und Kinder sich darauf eingestellt haben, dass im Kindergarten zuerst der/die Bezugserzieher\*in auf die Signale des Kindes reagiert. Die Trennungszeiten werden verlängert. Die Eltern bleiben weiterhin abrufbereit.

Der Eingewöhnungsprozess ist abgeschlossen, wenn das Kind den/die Erzieher\*in als „sichere Basis“ akzeptiert und es sich von ihr trösten lässt. Es kann sein, dass das Kind auch später noch auf den Abschied von den Eltern mit Weinen reagiert. Entscheidend ist jedoch, ob es sich wenige Minuten nach dem Weggang der Eltern beruhigt und sich seinem neuen Umfeld zuwendet. Wenn ein Kind sich nicht beruhigen kann, werden seine Eltern angerufen. Die Eingewöhnung verlangt trotz der Begleitung von Eltern und Erzieher\*innen eine große Anpassungsleistung Ihres Kindes.

### **Elternausschuss**

Der Elternausschuss ist ein Bindeglied zwischen Träger, den Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Fachkräften. Am Anfang eines jeden Kindergartenjahres findet eine Elternversammlung statt, bei der der neue Elternausschuss gewählt wird. Er vertritt die Interessen der Eltern, vermittelt, wenn nötig, und hat beratende Funktion. Er wird über wichtige Abläufe und Änderungen informiert und begleitet unterstützend und helfend die Arbeit in der Kindertagesstätte.

### **Erziehungspartnerschaft**

Das Fundament der Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Kindertagesstätte ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher\*innen. Nur so ist eine dauerhaft konstruktive Erziehungsarbeit möglich.

Eine wichtige Voraussetzung für das pädagogische Handeln ist der regelmäßige Austausch mit den Erziehungsberechtigten.

Formen der Zusammenarbeit

- Bei der Anmeldung wird den Erziehungsberechtigten die Einrichtung vorgestellt.
- Das Aufnahmegespräch.
- Die Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.
- Tür- und Angelgespräche bieten schnellen und aktuellen Austausch.
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern finden in regelmäßigen Abständen bzw. bei Bedarf statt.
- Elternabende dienen gegenseitigem Kennenlernen, Vermittlung und Austausch zu spezifischen Information und Themen.
- Informationen erreichen Eltern über unsere Aushänge an der Eingangstür, Pinnwände im Flur, Infoschreiben per Email und den zweimal jährlich erscheinenden Elternbrief.
- Feste und Feiern



## **Freispiel**

„Kinder lernen im Spiel den Umgang mit Sachen und Menschen, sie entwickeln dabei ihre Persönlichkeit. Darum ist Spiel für Kinder lebensnotwendig. Kein Spiel ist für Kinder nur unnützer Zeitvertreib. Spielen ist zugleich lernen, üben, wiederholen, begreifen- und das mit Spaß und großer Motivation“ (4)

Deshalb sind freie Spielphasen von großer Bedeutung für die Kinder. Sie können ihre Spielpartner, Spielorte, Spielzeit und Spielmaterial im gegebenen Rahmen frei wählen. Das sind optimale Lernbedingungen. Diese Freiräume ermöglichen es den Kindern, sich ihre Aktivitäten entsprechend ihrem Entwicklungsstand und momentanen Lerninteresse zu wählen. Wichtig ist dabei, dass die räumliche Ausstattung und Ausgestaltung den Kindern viele Anregungen gibt.

## **Förderverein**

Der Förderverein unterstützt unsere Kindertagesstätte ideell, praktisch und finanziell durch vielerlei Aktivitäten. Wir hoffen, dass viele beitreten und uns damit auch unterstützen

## **Frühstück und Zwischenmahlzeit am Nachmittag**

Die Kinder können ihre Frühstückzeit bis 9 Uhr frei wählen. Für „Hungergefühle“ gibt es ein kontinuierliches Obstangebot. Bisher bitten wir die Eltern, den Kindern ein gesundes Frühstück mitzugeben und auf Süßigkeiten zu verzichten. Getränke stehen bereit und müssen nicht mitgebracht werden. Wir streben an, für alle Kinder das Frühstück seitens der Einrichtung anzubieten. Am Nachmittag wird allen Kindern ein/e Snack/Zwischenmahlzeit angeboten.

## **Hausschuhe und Kleidung**

In unserem Kindergarten sollen Ihre Kinder - ebenso wie die Erzieher\*innen - Hausschuhe tragen. Die Kleidung der Kinder sollte den Witterungsbedingungen entsprechen, leicht sein und die Bewegungsmöglichkeiten der Kinder nicht einschränken. Matschhosen und Gummistiefel sind dabei nicht immer von Vorteil. In Gummistiefeln können die Kinder oft nicht sicher laufen, geschweige denn klettern oder rennen. Um ihren Kindern Bewegungsfreiheit zu bieten, bitten wir darum, statt Gummistiefeln, ihren Kindern lieber feste, wasserfeste Schuhe anzuziehen und auf Gummistiefel zu verzichten. Ähnlich verhält es sich mit den Matschhosen. Achten Sie bitte darauf, dass diese noch passen und möglichst für den Herbst nicht gefüttert sind, da die Kinder darin sehr schwitzen und in ihren Bewegungen eingeschränkt werden. Matschhosen werden zum Matschen und im Regen getragen, wenn es trocken ist und nicht regnet werden wir darauf verzichten. Bitte sorgen Sie dafür, dass Ihre Kinder Wechselsachen, vor allem Socken und Hosen in der Kita haben. Nass gewordene Kleidung kann dann gewechselt werden. Dass sich Ihre Kinder leicht bewegen können, ist uns sehr wichtig. Bewegung fördert die Entwicklung, auch die Sprachentwicklung oder das mathematische Verständnis, wie kaum ein anderer Bereich. Besonders durch die Bewegung an der frischen Luft beugen wir Erkältungen vor. Bitte ermöglichen Sie ihrem Kind vielfältige Bewegungserfahrungen und achten Sie in Bezug auf die Kleidung auf Bewegungsfreiheit und die Möglichkeit, sich „dreckig“ zu machen.

## **Informationen**

Informationen werden zum Teil schriftlich über die Postfächer, die sich über dem Haken der Kinder befinden, verteilt und/oder als Email verschickt. Bitte beachten Sie ausgehängte Informationen an der Eingangstür bzw. bei der jeweiligen Gruppentür. Weitere Informationen finden sich auch auf unserer Homepage [www.ev-kindergarten-ebenburg.de](http://www.ev-kindergarten-ebenburg.de)

## **Körperpflege der Kleinsten**

Die Eltern werden gebeten, Ersatzkleidung, Windeln und die individuellen Reinigungs- und Pflegemittel für ihr Kind in einer Eigentumsbox beim Wickeltisch bereitzustellen und regelmäßig zu ergänzen. Das Wickeln, als ganz enger Kontakt zwischen Kind und Erzieher\*in, soll dem Kind Angenommensein und ein positives Körpergefühl vermitteln.

Die Sauberkeitsentwicklung wird von den Erzieher\*innen unterstützt.

## **Kosten**

Die **Betreuung** Ihrer Kinder in der Kindertagesstätte ist in Rheinland-Pfalz **beitragsfrei**.

Für das **Mittagessen und den Nachmittagsimbiss** (und das angestrebte Frühstückangebot) erteilen Sie uns ein SEPA Mandat. Für Familien mit geringen finanziellen Mitteln besteht die Möglichkeit, Kostenübernahme oder einen Zuschuss zu beantragen. Bitte sprechen Sie uns im Bedarfsfall an.

**Mineralwasser** haben die Kinder immer zur Verfügung. Für Getränke, Fotos, Kosten besonderer Aktivitäten und spezielle Materialien erheben wir eine monatliche Pauschale. Auch dazu erbitten wir bei der Anmeldung um eine Einzugsermächtigung (SEPA Mandat)

## **Mittagessen**

In unserem Kindergarten wird täglich für alle Kinder ein abwechslungsreiches Mittagessen frisch gekocht. Dabei werden die Bedürfnisse von Kindergartenkindern und die Vorgaben für eine gesunde Ernährung beachtet. Die Kinder essen im vertrauten Rahmen der Gruppe.

## **Krankheiten und Infektionsschutz**

Zeigen Ihre Kinder Anzeichen für eine Krankheit, dürfen sie erst nach Genesung bzw. ärztlicher Einschätzung wieder den Kindergarten besuchen.

Sollten Ihre Kinder während des Aufenthalts in der Kindertagesstätte Krankheitssymptome zeigen oder einen Unfall haben (bei schwerwiegenden Unfällen werden Notarzt und Krankenwagen bestellt), werden Sie benachrichtigt und gebeten, ihr Kind abzuholen.

**Medikamente dürfen in unserer Kindertagesstätte nicht verabreicht werden.** Eine Ausnahme stellen im Einzelfall sog. Notfallmedikamente dar (z. B. bei bekannten Allergien).

Wir achten auf die Einhaltung hygienischer Standards und Regeln. Auf pandemiebedingte Situationen reagieren wir entsprechend behördlicher Vorgaben.

## **Sammelordner**

Ihre Kinder benötigen einen Ordner mit Name und Foto. Wir sammeln darin gemalte und gestaltete Blätter Ihrer Kinder bis zum Schulanfang.

## **Sprachförderung**

Die Sprachbildung ist ein wesentlicher Teil unserer pädagogischen Arbeit, denn Sprache öffnet den Kindern gesellschaftliche Türen in der Gemeinschaft mit anderen und die Kinder lernen in Folge ihrer Sprachentwicklung auch zunehmend ihre eigene Selbstwirksamkeit kennen und schätzen. Eine frühe Förderung der Sprachentwicklung ist daher elementarer Bestandteil unseres Erziehungsauftrages. Sprachbildung verläuft alltagsintegriert, d. h. die Erzieherinnen bieten ein Lernumfeld, in dem es zahlreiche Sprechanlässe gibt, ein Umfeld, in dem gerne erzählt, gesprochen, diskutiert sowie Regeln, Kompromisse und Verfahrensweisen ausgehandelt werden. Neben dieser grundlegenden alltagsintegrierten Sprachförderung wird in unserer Einrichtung gezielte individuelle und gruppenbezogene Sprachförderung an. Zielgruppe dieser zusätzlichen Sprachförderung sind Kinder mit Migrationshintergrund sowie

Kinder mit Muttersprache deutsch, deren Sprachentwicklung gezielter Unterstützung und Förderung bedarf.

### **Schlafsituation**

Wenn Ihr Kind in unserem Kindergarten schläft, benötigt es zumindest anfangs etwas Vertrautes, z.B. sein Schmusetier, seinen Schnuller oder die eigene Bettwäsche. Dies soll ihm helfen, sich in der neuen Schlafumgebung sicher zu fühlen. Ihr Kind sollte nicht geweckt werden und nach dem Aufwachen möglichst eine/n vertraute/n Erzieher\*in vorfinden.

### **Turnen und Bewegung**

Unser Bewegungsraum im Untergeschoß bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten verbunden mit Spiel und Interaktion. Daneben gibt es spontane und zeitlich festgelegte Bewegungsangebote. Deshalb bitten wir für die Kinder um Kleidung, die verschiedene Bewegungsmöglichkeiten zulässt und Turnschuhe bzw. Hausschuhe, die die Kinder beim Rennen, Hüpfen und Spielen nicht verlieren. Gruppensport und -spiele steht uns die benachbarte Turnhalle des TV Ebernburg zur Verfügung.

### **Übergang von der Bienengruppe in den Ü2-Bereich**

Uns ist es wichtig, dass Ihr Kind, Raum und Gelegenheit bekommt, sich mit der neuen Gruppe vertraut zu machen. Dies ist ein aktiver Prozess, indem sich Ihr Kind in seiner eigenen Geschwindigkeit erfolgreich auf den Weg in die neue Gruppe begeben darf. Erleichtert wird der Übergang durch frühzeitige Besuche in und Besucher\*innen aus dem Ü2 Bereich.

### **Übergang vom Kindergarten in die Schule und „Vorschule“**

In guter Zusammenarbeit mit der Schule werden Ihre Kinder auf die neue Situation vorbereitet: Besuche in der Schule machen die räumlichen Gegebenheiten und Abläufe bekannt. Patenschaften zwischen Kindergarten- und Schulkindern bauen soziale Brücken und gemeinsame Elternabende informieren. In Zusammenarbeit mit der Jugendverkehrsschule der Polizei wird die Verkehrssicherheit Ihrer Kinder als Fußgänger erhöht.

Davon ausgehend, dass die Begleitung zu Selbständigkeit, Eigenverantwortung und die umfassende Bildung und Erziehung der Kinder am ersten Tag im Kindergarten beginnt, bieten wir im letzten Jahr vor dem Schuleintritt eine gesonderte Förderung an, die den angehenden „Schüler\*innen“ im Hinblick auf die Schule neue Anreize bietet: Genaues Hinhören, Spielen mit Lauten und Wörtern (Literacy), Mengenverständnis, naturwissenschaftliche Erfahrungen, Mathematik im Elementarbereich, Ausflüge, Schwimmen und Übernachtung.

### **Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

- Stadt- und Landesjugendamt im Hinblick auf unsere Betriebserlaubnis, Bedarfsplanung und die Unterstützung von Kindern und Familien.
- Das diakonische Werk der pfälzischen Landeskirche mit der Fachberatung für unsere Kindertagesstätte, mit Unterstützung, Fortbildung, Information und Vernetzung mit anderen Kindertagesstätten
- Gesundheits- und Veterinäramt
- Besonders wichtig ist die Zusammenarbeit mit der Grundschule, die Ihr Kind besuchen wird.
- Institutionen, die der körperlichen, geistigen und seelischen Gesundheit dienlich sind: Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ), Logopäden, Ärzte usw.

- Die Feuerwehr, die Jugendverkehrsschule der Polizei, Büchereien und die Vereine unserer Stadt.
- Das Diakonische Werk des Kirchenkreises an Nahe und Glan bietet in unserer Einrichtung Familien- und Erziehungsberatung an.
- örtlicher Turnverein und weitere Vereine und Initiativen (z.B. kinderfreundliches BME)

Wir beziehen unser gesamtes Umfeld in unsere Arbeit mit ein.

## 7. Literaturverzeichnis

1. Rheinland-Pfalz. *Bildungs- und Erziehungsempfehlungen (BEE)*. 2005.
2. Empfehlungen zur Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Rheinland-Pfalz
3. „Qualität im Situationsansatz“
4. „Qualitätskriterien und Materialien für die Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen“ von Christa Preissing Belz-Verlag 2003
5. „Ein Wort an Eltern: Warum Spielen für Kinder lebenswichtig ist“ von Ulrich Baer 2012
6. „Starke Kinder: zu stark für Drogen“ von Hillenberg/Fries 1998
7. „Miteinander vertraut werden“ von Emmi Pickler 2008

## 7. Anhang/Hinweise

**Es ist Aufgabe der Kindertagesstätte, die Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren, bezieht sich auf die körperliche, soziale, emotionale und geistige Entwicklung der Kinder.**

Nach § 24 Abs. 2 SGB VIII haben Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren einen Anspruch auf Betreuung in einer Kita oder in der Kindertagespflege. Der zeitliche Umfang richtet sich bei beiden Betreuungsformen nach dem individuellen Bedarf.

Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt haben einen Anspruch auf den Besuch einer Kita. Die Jugendämter müssen dafür sorgen, dass ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagsplätzen für diese Altersgruppe zur Verfügung steht. Bei besonderem Bedarf oder ergänzend können diese Kinder auch in der Kindertagespflege gefördert werden (§ 24 Abs. 3 SGB VIII).

Die Kindertagesstätte kann begrenzt Kinder aufnehmen, je nach Betriebserlaubnis.

- **Kita-Gesetz Rheinland-Pfalz -**
- <https://kita.rlp.de/de/themen/kita-gesetz/>

- <https://kita.rlp.de/de/themen/kita-gesetz/was-aendert-sich-themenbloecke/rechtsanspruch-beitragsfreiheit/>
- **Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz**  
[https://kita.rlp.de/fileadmin/kita/04\\_Service/BEE/files/basic-html/page231.html](https://kita.rlp.de/fileadmin/kita/04_Service/BEE/files/basic-html/page231.html)
- **SGB8-KJHG Erziehung, Bildung Betreuung -**  
[https://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/BJNR111630990.html](https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html)
- BMFSFJ – Das Gute-Kita-Gesetz  
<https://www.bmfsfj.de/gute-Kita-gesetz>
- **Leitbild der Landeskirche**

**Im Ev. Kindergarten Ebernburg orientieren uns an den Leitsätzen der pfälzischen Landeskirchen/  
Diakonisches Werk Pfalz:**

**Wir sehen den Menschen wie die Bibel ihn sieht**, mit seiner unantastbaren Würde, unabhängig von Leistung, Nation, Herkunft, Geschlecht und Religion. Die Kinder haben das Recht auf Freiheit, persönliche Entfaltung und Selbständigkeit.

**Wir setzen uns für die Bewahrung der Schöpfung ein**, die Kinder sollen für die uns von Gott anvertraute Umwelt Verantwortung übernehmen.

**Wir orientieren uns an Jesus Christus**, wie bei ihm erfahren bei uns die Menschen Achtung, Annahme, Verstehen und Wertschätzung. Unsere Arbeit wird bestimmt durch Nächstenliebe, Gewaltfreiheit und Gerechtigkeit.

**Wir fördern Glaube, Hoffnung und Vertrauen** durch religiöse Erziehungsangebote und kindgerechte Gottesdienste.

**Wir übernehmen Verantwortung für ein Leben in der Gemeinschaft**, wir halten die Kinder an, sich zu versöhnen und in Frieden mit einander zu leben, damit sie in der Gemeinschaft verantwortlich bestehen können.

**Wir sind Lobby für Kinder**, da sie in der Gesellschaft zu den Schwachen gehören. Wir wollen unsere Einrichtung daher kindgerecht, familienfreundlich und bedarfsorientiert weiterentwickeln.

**Wir lassen Kinder an Entscheidungen mitwirken**, sie sind in das Planen und Handeln miteinbezogen. Ebenso stehen wir im Kontakt zu den Eltern.

**Wir leiten zur Selbsthilfe und Eigenverantwortung an**, um die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes zu unterstützen. Bei Fragen zu Erziehung und Alltagsbewältigung unterstützen und beraten wir die Familien.

**Wir leisten einen Beitrag zu einer lebendigen Kirche**, die Kindertagesstätte steht im Mittelpunkt der Kirchengemeinde, es gibt generationsübergreifende Angebote und Gemeinschaft.